

Ehrenamtliche Mitglieder und Spürnasen der Rettungshundebrigade vor dem Guntramsdorfer Rathaus, von wo aus die Suche nach Mustafa Erten (kleines Foto) begann.

FOTO: DWORAK



ZUM THEMA

- Die **Österreichische Rettungshundebrigade (ÖRHB)** wurde 1966 in Wien gegründet. Sie umfasst derzeit 712 ehrenamtliche Mitglieder und zählt zu den größten Einsatzorganisationen in Österreich.
- Aufgabe der ÖRHB ist die Suche nach verschütteten, verletzten oder verirrt Personen, sowie die nachfolgende Hilfe-Stellung. Die ÖRHB ist auch in der Katastrophenhilfe im In- und Ausland beteiligt.
- Jeder Sucheinsatz ist kostenlos, binnen kürzester Zeit stehen rund um die Uhr Suchmannschaften zur Verfügung.

www.oerhb-niederoesterreich.at

„Niemanden zu finden, ist das Schlimmste!“

SUCHAKTION / Die Österreichische Rettungshunde-Brigade (ÖRHB) wurde alarmiert, um einen Vermissten zu finden.

BEZIRK MÖDLING / Seit dem 3. Oktober ist Mustafa Erten (65) aus Guntramsdorf abgängig. Zuletzt war er mit dunkelgrüner Hose, schwarzer Jacke und schwarzer Kappe bekleidet. Erten leidet an Alzheimer, Parkinson, ist zuckerkrank und stützt sich auf Gehhilfen.

Nachdem ersten Suchaktionen - auch aus der Luft - erfolglos waren, stöberte Erten's Tochter im Internet und erhielt via Facebook den Tipp, die Österreichische Rettungshunde-Brigade (ÖRHB) zu kontaktieren.

Gesagt, getan - am Donnerstagsmorgen schlugen die ehrenamtlichen Helfer, die entweder

freihatten oder sich einen Urlaubstag nahmen, ihre Zelte im Guntramsdorfer Rathaus auf.

In Absprache mit der Polizei wurden etwaige Routen festgelegt und durchkämmt. Dabei kamen Flächensuchhunde und sogenannte „Man-Trailer“ zum Einsatz. Letzteren wurden zuletzt benutzte Gegenstände (darunter die Zahnbürste) des Abgängigen unter die Nase gehalten; sie nahmen die Suche direkt von der Wohnung weg auf.

Bekannt war, dass Erten trotz seiner körperlichen Einschränkungen agil war und zu Fuß Richtung Traiskirchen (Gebetsraum) unterwegs war. Auch

Richtung Anninger sah man ihn öfters gehen.

„Wir suchen, solange es geht“, betont ÖRHB-NÖ-Pressesprecherin Karina Kalks. „So traurig es auch ist: selbst wenn man einen Abgängigen nur noch tot findet, stellt sich bei den Angehörigen dennoch so etwas wie eine gewisse Erleichterung ein. Niemanden zu finden, ist auch für uns das Schlimmste.“

Im aktuellen Fall allerdings gab es keine gute Nachrichten. Sowohl Helfer als auch Angehörigen bleiben im Ungewissen - trotz intensivster Suche spürten Hunde und Herr den Vermissten nicht auf.